

Der Tod ist nicht das letzte Wort



Leben im Licht von Ostern

Unsere Predigtstätten auf einen Blick



**Evangelische Kirche
zu Schlebusch,
genannt „Auf dem
Blauen Berg“**
Mülheimer Str. 13
51375 Leverkusen

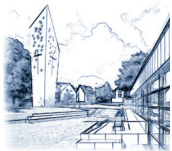
Pfr. Gunnar Plewe
Merziger Str. 4
Tel. 0214 54541

Pfr. Jürgen Dreyer
Martin-Luther-Str. 2
Tel. 0214 84057253



**Gemeindezentrum
Schlebusch**
Martin-Luther-Str. 4
51375 Leverkusen

Weitere Telefonnummern und
E-Mail-Adressen finden Sie auf
Seite 21 ff.



Friedenskirche
Merziger Str. 2-4
51375 Leverkusen

Inhaltsverzeichnis

Andacht	3	Konfirmation 2026.....	26
Hospiz heißt Herberge.....	6	Konfi-Cup.....	28
Berührungsgängste.....	10	Ein Besuch, der nachwirkt	29
Leben im Licht von Ostern	11	Ostertraditionen im Trend.....	31
Endlichkeit.....	13	Kinderseite.....	32
In guter Hoffnung	15	Einfach heiraten.....	33
Unser neuer Vikar stellt sich vor....	17	Wir laden ein.....	34
Menschen in der Gemeinde	18	Veranstaltungen	35
Adressen und Telefonnummern....	21	Kreise und Gruppen	36
Gottesdienstplan	22	Amtshandlungen.....	40
Adressen und Telefonnummern....	24	Impressum.....	42
Gottesdienste zur Osterzeit	25		

Mangelware Hoffnung

Ein Gedanke zu Ostern

Als in der Corona-Zeit das Klopapier ausging, lachten wir. Jedenfalls hinterher. In den jetzigen Krisen geht uns still und schleichend die Hoffnung aus und keiner lacht mehr.

Viele versuchen, die Hoffnung durch Verkleinerung zu retten. Sie passen ihre Hoffnung der „Realität“ an, so meinen sie. Einige Beispiele:

Den Klimawandel zu stoppen bei konkret 1,5 Grad plus Erderwärmung, dafür kämpfte eine „Fridays for future“-Jugend. Heute bleiben Ziele lieber im Nebel. Die Hoffnung ist geschrumpft zu: Vielleicht wird es nicht ganz so schlimm wie vorhergesagt.

Die Friedensbewegung der 80er Jahre hoffte, dass durch immer weniger Waffen Frieden, Wohlstand und Zufriedenheit überall in der Welt wachsen werden. Eine große Hoffnung. Ein „unrealistischer“ Traum, so denken jetzt viele und setzen auf Aufrüstung und Wehrhaftigkeit, auf bestenfalls Waffenstillstand bei einem Gleichgewicht des Schreckens. Wer redet noch von Frieden?

Viele hofften nach dem kalten Krieg auf eine Welt des Verstehens über Kulturen und Kontinente hinweg. Lieder und Festivals beschworen eine Zukunft der „einen Welt“, da-

mals als „multikulturell“ noch nicht zum Schimpfwort geworden war. Heute ist diese Hoffnung stark geschrumpft und die „Begrenzung des Zuzugs“ in eine Nation gilt vielen als das einzige Rezept, in einem Land mehr oder weniger in Frieden zu leben, falls sie dann nicht in der so eingegrenzten Nation nicht doch noch Menschen finden, die irgendwie stören und gehen müssen. Sie suchen Frieden durch immer genauere und engere Grenzen. Sie haben ihre Hoffnung begrenzt.



Viele hoffen nicht mehr für das große Ganze, sondern nur für ein einigermaßen gutes Leben für ihre Liebsten und sich selbst. Manche Hoffnung reicht nur bis zum nächsten Urlaub und seine kleinen Freuden.

Es ist so, als würden wir jeden Tag von unserer Hoffnung eine Scheibe abschneiden. Wir passen sie an. Sie scheint uns unpassend groß gewesen zu sein.



Unser Glauben als die große Hoffnungsgeschichte dieser Welt

Wenn die Hoffnung immer kleiner wird, ist es an der Zeit an die große Hoffnungsgeschichte unseres Glaubens zu erinnern. Unsere Hoffnung wird nicht weniger, sondern jeden Tag größer.

Alles begann ganz klein in einem Stall, mit der Ohnmacht und Unschuld eines Kindes. Als später Menschen Jesus folgten, hofften sie auf persönliche Heilung und Trost durch seine Worte.

Als Jesus vom anbrechenden Reich Gottes sprach, wuchs die Hoffnung der Hörenden über das eigene Glück hinaus. Viele hofften auf die Befreiung des Volkes Gottes von der römischen Besatzung. Sie dachten an ein neues weltliches Königreich wie einst unter König David.

Als die Römer Jesus hinrichteten, zerstörte das nicht die Hoffnung der Menschen, die Jesus nahe blieben. In seiner Auferstehung blieb er ihnen nah. Ihre Hoffnung wurde größer: Jesus würde nicht nur sein Heimatland befreien, sondern einst als Retter und Weltenrichter wiederkehren – für alle Menschen.

Als Jesus nicht wiederkehrte und das Ende der jetzigen Welt auf sich warten ließ, passten die Christen nicht ihre Hoffnung der augenscheinlichen „Realität“ an. Nein, die Hoffnung, die sie trägt, wurde noch größer:

Jesus ist mehr als die Überbietung aller weltlichen Herrscher, als das Ideal eines guten Monarchen. Er wird nicht zurückkommen, um über unsere Köpfe hinweg die Welt zu ordnen.

Er ist uns schon nah, in Brot und Wein und seinem Geist. Er ist uns so nah, wie das Blut, das in unseren Adern pulsiert. Er verändert unsere Herzen. Eine neue Welt beginnt schon jetzt in den Herzen der Menschen. Christen hoffen auf eine Liebe, die in uns allen beginnt, die allen

Menschen auf Erden dient, und die die ganze Welt verändern wird.

Und wenn mir auch selbst einst die Kraft schwindet und ich jeden Tag weniger werde und kleiner, wird Gott mir größer. Denn er kommt mir immer näher in der Liebe seines Sohnes.

Eine größere Hoffnung kann ich mir nicht vorstellen. Mit einer kleineren Hoffnung mag ich nicht leben und nicht sterben.

„Lebe ich, so lebe ich in Christus, sterbe ich, so sterbe ich in Christus. Ob ich lebe oder sterbe, so bin ich in Christus“, schreibt Paulus.

*Frohe Ostertage wünscht
Ihr Pfarrer Jürgen Dreyer*

Hoffnungsworte

„Lesen ist allgemein wichtig, es gefährdet die Dummheit. Das Lesen der Heiligen Schrift noch viel mehr. Es gefährdet meine Hoffnungslosigkeit.“
Dr. Thorsten Latzel, Präses der Evangelischen Kirche im Rheinland

„Seid allezeit bereit zur Verantwortung vor jedermann, der von euch Rechenschaft fordert über die Hoffnung, die in euch ist“
1. Petrus-Brief 3, 15

„Hoffen: Das heißt für mich heilsam verrückt zu sein, um nicht verrückt zu werden.“
Dr. Thorsten Latzel, Präses der Evangelischen Kirche im Rheinland

„Du bist der Fallschirm der uns rettet, doch auch der Grund warum man springt.“
Der Rapper Kontra K in seinem Lied über die Hoffnung

„Nun aber bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei; aber die Liebe ist die größte unter ihnen.“
1. Korinther-Brief, 13,13

Literaturtipp:

Thorsten Latzel: „Trotzdem: Von der geistlichen Kraft zum Widerstand in einer verrückten Welt“ Theologische Impulse, 2019

Hospiz heißt Herberge

Ein Gespräch mit Christoph Meyer zu Berstenhorst,
Leiter des stationären Hospizes PalliLev



Als wir das Hospiz betreten, riecht es nach frisch gebackenen Waffeln. Noch bevor wir richtig angekommen sind, wird uns ein Kaffee angeboten. Menschen, die uns auf dem Flur begegnen, grüßen freundlich, fast selbstverständlich. Nichts ist hier gedrückt oder schwer. Die Räume sind hell, an den Wänden hängen bunte, fröhliche Bilder. Ich merke schnell: Dieses Haus widerspricht vielen Vorstellungen, die wir vom Sterben haben.

Gemeinsam mit unserer Jugendpraktikantin Annika Stimbert bin ich an diesem Tag zu Besuch im Hos-

piz. Wir treffen den Leiter des Hauses zu einem Gespräch und erleben einen Ort, der vom Leben erzählt. Gerade dort, wo Menschen ihrem Lebensende nahe sind.

Der Hospizleiter spricht von Gastfreundschaft. Hospiz komme von „Herberge“, erklärt er, und genauso verstehe man den Auftrag des Ortes. Deshalb nennt man die Menschen hier nicht Patienten oder Bewohner, sondern Gäste. Ich spüre: Das ist mehr als ein Wort. Es prägt den Umgang miteinander.

Seelsorge und Pflege — ein Ort, an dem beides zusammenkommt

Im Gespräch erzählt Christoph Meyer zu Berstenhorst von seinem eigenen Weg. Ursprünglich wollte er Gemeindepastor werden, studierte Religionspädagogik, machte dann — wie es damals verlangt wurde —, eine Krankenpflegeausbildung. Ein Einsatz in einem Hospiz wurde für ihn entscheidend. „Dort habe ich gemerkt“, sagt er, „dass sich Pflege und Seelsorge an einem Ort treffen.“ Dieser Satz bleibt bei mir hängen. Vielleicht ist das Hospiz genau deshalb ein so besonderer Ort: Weil hier der Mensch in seiner ganzen Wirklichkeit gesehen wird — mit seinem Körper, seinen Ängsten, seiner Hoffnung, seinem Glauben.

Ein Haus, das aus einer Notwendigkeit entstanden ist

Der Weg dieses Hospizes begann aus einer Erfahrung: Es gab in Leverkusen lange Zeit keinen Ort für Menschen, bei denen die palliative Versorgung zu Hause nicht mehr möglich war. Angehörige kamen an ihre Grenzen, Krankenhausaufenthalte boten keine wirkliche Alternative. 2021 wurde das Hospiz schließlich eröffnet. Mitten in der Corona-Zeit! Ein schwieriger Start, erzählt der Leiter, und doch ein notwendiger.

Heute liegt die durchschnittliche Verweildauer bei etwa drei Wochen. Drei Wochen, in denen sich das Leben verdichtet.

Zwischen Hoffnung und Abschied

Ich frage ihn, wie Menschen mit dem Wissen umgehen, dass sie bald sterben werden. „Manche kommen sehr bewusst, gestalten ihre letzte Zeit, regeln Dinge, verabschieden sich. Andere wollen das Ende nicht wahrhaben und hoffen bis zuletzt. „Und auch das lassen wir zu“, sagt er. „Hoffnung sei nichts, was man Menschen nehmen dürfe.“

Vielschichtig wie das Leben. Ich denke an Ostern. An die Hoffnung, die nicht aus Berechnung entsteht, sondern aus Vertrauen. Hoffnung, die manchmal größer ist als jede Vernunft.



Kleine Gesten, große Bedeutung

Auf die Frage, ob es für die Angestellten oft eine Herausforderung wäre, „letzte Wünsche“ der Gäste zu erfüllen,

len, schüttelt der Leiter nachdenklich den Kopf. Es gibt zwar viele Wünsche, die wir übermittelt bekommen, aber das sind selten spektakuläre Ereignisse, die unseren Hospizalltag prägen. Vielmehr sind es oft kleine Dinge, die wichtig werden: gemeinsames Essen, vertraute Rituale, Nähe. Nur hin und wieder gibt es auch die außergewöhnlichen Momente, etwa der Besuch eines Falkners mit einem Weißkopfseeadler, der einem Gast seinen letzten Wunsch erfüllte. Andere wollen noch einmal ans Meer fahren, einen vertrauten Ort besuchen, etwas ordnen oder klären. Versöhnung kann geschehen, muss aber nicht. „Nicht alles lässt sich am Ende heilen“, sagt der Hospizleiter. Auch Brüche gehören zu manchen Leben dazu.

Manchmal braucht es für Trost keine großen Worte. In solchen Momenten kommt Kuba ins Spiel. Kuba ist der Therapiehund des Hauses. Er hat eine besondere Gabe: Er spürt, wie es den Menschen geht. Wenn Worte fehlen, wenn Trauer oder Angst den Raum füllen, ist er einfach da. Er legt den Kopf auf ein Knie und lässt sich streicheln.

Der Glaube im Angesicht des Todes

Als Pfarrer interessiert mich besonders die Frage nach dem Glauben. Welche Rolle spielt er hier? Der Hospizleiter ist ehrlich: Das Haus ist Spiegel unserer Gesellschaft. Der kirchliche Bezug ist nicht mehr selbstverständlich. Und doch wird

Seelsorge gesucht. Gespräche, Gebete, Begleitung am Lebensende. All das hat hier seinen Platz. Immer wieder werden Mitarbeitende gefragt: Was glaubst du, was nach dem Tod kommt? „Garantien gibt es keine“, sagt er, „aber Hoffnung.“



Er beobachtet, dass Menschen, die mit einer hoffnungsvollen Perspektive sterben, anders gehen. Nicht ohne Angst oder Zweifel, aber getragen von dem Vertrauen, dass der Tod nicht das Ende ist. Die christliche Hoffnung auf Auferstehung, auf ein Leben bei Gott, sei für viele tröstlich.

Ich denke an das Osterwort: „Der Tod ist verschlungen in den Sieg.“ Nicht als billiger Trost, sondern als leise, tragende Verheißung.

Rituale, die das Leben ehren

In den Zimmern hängen bewusst keine Bilder, keine Kreuze. Die Räume sollen von den Gästen selbst gestaltet werden. Niemand soll etwas vor Augen haben, das nicht zu ihm passt, schon gar nicht am Ende. Nach dem Tod eines Menschen wird eine Kerze entzündet, der Name in ein Gedenkbuch eingetragen. Ein Zeichen: Dieser Mensch war da. Er ist nicht vergessen. Auch das ist für mich ein österliches Bild.

Was bleibt – für uns, die wir leben

Als wir das Hospiz verlassen, riecht es noch immer nach Waffeln. Menschen grüßen uns. Das Leben geht hier weiter bis zuletzt.

Was nehme ich mit?

Vor allem dies: Mut.

Mut, die eigene Sterblichkeit nicht zu verdrängen.

Mut, über Tod und Abschied zu sprechen.

Mut, Hoffnung zuzulassen.

Das Hospiz ist kein Ort des Endes. Es ist ein Ort des Übergangs. Und vielleicht erinnert es uns daran, was wir an Ostern feiern: Der Tod ist nicht das letzte Wort. Das letzte Wort hat das Leben – bei Gott.

*Text: Gunnar Plewe
Bilder: Annika Stimbert*



Wir laden Sie herzlich ein zur
Frühlingsvernissage
am 15. März 2026 um 11:30 Uhr
im PalliLev-Hospiz
in Leverkusen-Steinbüchel
(Steinbücheler Straße 127, 51377 Leverkusen)

Mit einer Einführung in die Ausstellung von
Andrea Peters
Kuratorin der Sammlung Bayer AG
und einem Grußwort von
Jens Schäperclaus
Europa-Union Leverkusen

Die Werke der Künstlerin **Eloba Ellen Loh-Bachmann**
sind bis zum 30. April 2026
im PalliLev-Hospiz ausgestellt

Herzliche Grüße

Dr. med. Wolfgang Hübner
Vorsitzender
Förderverein PalliLev e.V.

Marianne Müller
stellv. Vorsitzende
Förderverein PalliLev e.V.

Christoph Meyer zu Borstenhorst
Hospizleiter

Berührungsgänge

Und wie lohnenswert es ist sie zu überwinden, am Beispiel der Arbeit und des Lebens (ja, LEBENS!) in unseren Hospizen.

In diesen, für die Betroffenen und ihr gesamtes Umfeld so wertvollen Einrichtungen. Mit ihren großartigen Mitarbeitenden, die unschätzbare Hilfe leisten und, was man ja nicht wissen kann, wenn Berührungsgänge einen fernhalten, soviel Wärme und Freude geben. Da werden auch Eltern, Kinder, Geschwister und Freunde begleitet, mit Zuneigung, mit der Wertschätzung des Augenblicks.

Einfache Dinge werden in großer Ruhe und Zugewandtheit, mit großer Selbstverständlichkeit geschenkt. In einer Weise, wie wir sie so von keinem anderen Ort kennen.

Die Angst vor dem Tod ist ja nichts Neues, wir alle haben sie, die einen mehr, die anderen weniger. Sie gehört zu uns. Sie hält uns am Leben. Wie kostbar aber ist das gemeinsame Erleben im „Hier und Jetzt“? Auch und gerade in diesen Zeiten einer zunehmend verrohenden Welt. Und genau diese Erfahrungen sind es, die einem, auf besondere Weise, beim Zusammensein in einem Hospiz, geschenkt werden. Die Kostbarkeit jeder Minute miteinander. Und der Tod steht ganz nah dabei, er zwingt

uns und gibt uns zugleich die Kraft, das wirklich Wichtige an seinen verdienten Platz rücken zu lassen.

Sollten wir nicht den Mut haben ihn mit seinen eigenen Waffen zu schlagen? Entkommen werden wir ihm sowieso nicht. Lassen wir ihn in unser Leben, rücken wir ihm auf die Pelle, nehmen ihn fest in den Arm, „berühren“ ihn. Leicht ist das sicher nicht, aber wir könnten uns dadurch das Glück und die Freiheit für den Blick auf das Wesentliche zurückerobern.



© Adrienne Meister

Johanna Gastdorf & Jan-Gregor Kremp

Leben im Licht von Ostern

Ein seelsorglicher Impuls aus persönlicher Perspektive

Frau Gorres, hört die Trauer denn nie auf? Warum gerade ich? Was macht ein gutes Sterben aus? Wie kann ich angesichts des Leids ein gutes Leben führen?

Solche und ähnliche Fragen begegnen mir als Pfarrerin und Seelsorgereferentin im Kirchenkreis in konkreten Seelsorgegesprächen oft. Es sind Fragen von Menschen, die ich persönlich begleite und es sind Fragen von Ehrenamtlichen in der Seelsorgeausbildung, die ich für die Krankenhäuser, Altenheime, Gemeinden und der Notfallseelsorge in unserem Kirchenkreis, also der Städte Monheim, Langenfeld, Leichlingen, Leverkusen und Burscheid, aus- und fortbilde. Daneben ist es meine Aufgabe in aller Veränderung der Gesellschaft und der Kirche zu schauen, wie Seelsorge überhaupt im Gesundheitswesen auch noch zukünftig möglich sein kann. Und ich kann sagen: ohne eine österliche Haltung, die darauf vertraut, dass wir in jeder Lebenslage und in jedem Augenblick, vor unserer Geburt, hier und jetzt und auch nach unserem Tod in Gott getragen sind,ginge es nicht für mich.

Ostern – kein frommer Abstand

Zu Ostern kann ich keinen frommen Abstand pflegen. Ich bin in meiner Spiritualität österlich. Mir scheint es so manches Mal: Ostern ist kein Fest

für Menschen, denen es ohnehin gut geht. Ostern richtet sich wesentlich an jene, die müde geworden sind, die zweifeln, die nicht mehr sicher sind, ob Hoffnung heute noch trägt. Die Botschaft der Auferstehung will nicht über das Leben hinwegtrösten. Sie erreicht uns mitten im Leben – dort, wo Fragen offenbleiben und Brüche spürbar sind. Auferstehung ist erfahrbar. Sie gibt uns Anteil an göttlicher Ewigkeit und göttlichem Leben. Dies gilt allen Menschen, gleich in welcher Lebenssituation sie stehen. Sie gibt uns Mut und Kraft für den nächsten Schritt.

Gott bleibt im Schmerz gegenwärtig

Eine solche österliche Erfahrung hebt Leid nicht auf: nicht das von Jesu und nicht unseres. Wir tragen alle unsere Wunden. Und zugleich ist da eine leise, aber kraftvolle Zusage: Gott ist da, wo Menschen verletzt, enttäuscht oder überfordert sind. Ostern sagt nicht: Es war nicht so schlimm. Ostern sagt: Du bist nicht allein, du bist Teil eines größeren Ganzen.

Hoffnung als Haltung

Viele erleben ihren Alltag als fragil. Sicher Geglauhtes trägt nicht mehr. Vertrauen ist zerbrechlich geworden – auch im Blick auf Kirche. Ostern lädt nicht zu schnellen Antworten ein, sondern letztlich zu einer geistlichen Haltung: dem Vertrauen, dass

Gott Zukunft eröffnet, auch dort, wo wir sie selbst nicht sehen.

Seelsorge heißt: Raum geben

Diese österliche Botschaft ist zutiefst seelsorglich. Die Bibel erzählt schon davon. Der auferstandene Jesus hört die Angst der Jünger, hält ihre Zweifel aus und traut ihnen etwas zu. Darin liegt ein seelsorglicher Auftrag: nicht belehren, sondern begleiten. Nicht bewerten, sondern zuhören. Nicht alles wissen müssen, sondern da sein. Dies versuchen alle Menschen der kreiskirchlichen ehrenamtlichen Seelsorgeausbildung zu leben. Eine solche seelsorgliche Haltung ist zu erlernen, für sich selbst und für andere. Vielleicht haben Sie Lust dazu. Schauen Sie mal in den neuesten Flyer rein. Sie stoßen zu einem wunderbaren Team dazu: <https://www.kirchenkreis-leverkusen.de/kirchenkreis/seelsorgereferat/fortbildungen>.

Eine leise Einladung

Ostern ist seelsorglich gesehen oft unscheinbar: in einem ehrlichen Gespräch, in einem Schritt der Versöhnung oder im Mut, Hilfe anzunehmen. Im Licht von Ostern zu leben, heißt darauf zu vertrauen, dass wir Teil göttlicher Wirklichkeit sind. In österlicher Haltung können wir entdecken, dass wir mit allem, was wir tragen: mit Freud und Leid Teil von Gottes Ewigkeit sind.

Diese zu entdecken und für das eigene Leben zu gestalten, braucht Begleitung. Dazu bin ich gerne als

Pfarrerin in der Funktion als Seelsorgereferentin da. Zusammen mit der Koordinatorin Frau Stefanie Müller gebe ich Informationen und vermittele Gespräche in allen Gemeinden und Krankenhäusern für die großen Fragen im Leben und wenn etwas auf der Seele brennt. Mittlerweile sind wir viele, die von Mensch zu Mensch unabhängig von Religion, Konfession, Hautfarbe oder Stand mit Ihnen ins Gespräch gehen.

Einfach mal reden! Das ist unsere Devise für Patientinnen und Patienten, Angehörige und Mitarbeitende in den Kliniken und Krankenhäusern des Kirchenkreises, so auch für das Klinikum in Schlebusch und weit darüber hinaus.



Hier können Sie mal reinschnuppern: www.klinikum.einfach-mal-reden.info.

Ich wünsche ein segensreiches Osterfest und freue mich auf mögliche Begegnungen und Gespräche über all das, was Herz und Seele bewegt.

Gerne stehen wir vom Seelsorgereferat mit Beratung und Information für Sie zur Verfügung.



*Ihre Pfarrerin & Seelsorgereferentin
Dr. Andrea Gorres*

Endlichkeit

Umgang mit begrenztem Leben

*Charlie Brown: „Eines Tages werden wir alle sterben, Snoopy!“
Snoopy: „Ja, das stimmt, aber an allen anderen Tagen leben wir!“*



Vielen Menschen macht der Tod Angst. Das hat verschiedene Gründe: Angst vor Schmerzen, Ungewissheit, Abschied von Angehörigen und Freunden; dazu das Gefühl, etwas Wichtiges zu verpassen. Die Einmaligkeit des Ereignisses und die fehlende Vertrautheit machen alles noch schwerer. Die Endlichkeit des Lebens ist uns natürlich vertraut, aber nicht die Einmaligkeit, mit der die Endlichkeit uns trifft.

So beschäftigt der Tod viele Menschen. Die Angst vor dem Tod ist auch ein Motor für unser Handeln, ein Antrieb für unser Bemühen, dem Leben einen Sinn zu geben. Noch einmal in dem Lieblings-Ferienort sein, noch einmal an die See, noch einmal einen berühmten Musiker erleben; vielleicht auch jemandem schreiben

oder mit bestimmter Absicht etwas spenden.

In seinem Werk „Die Vielfalt religiöser Erfahrung“ hat der Psychologe William James vor langer Zeit geschrieben: „Hinter allem steckt das große Gespenst des universalen Todes, die allumfassende Schwärze“. Anders gesagt: Die Vergänglichkeit beschäftigt uns immer wieder. Man kann aber sagen: Es ist die Vergänglichkeit, die das Leben wertvoll macht. Wie wäre es denn, wenn wir ewig leben würden?

Es ist kein Zufall, dass die Hoffnung auf ein Weiterleben nach dem Tod in allen Religionen zu finden ist. In der Johannespassion von Johann Sebastian Bach wird gesungen: „Ach Herr, lass dein' lieb' Engelein am letzten

End' die Seele mein, in Abrahams Schoß tragen.“ Vorstellungen von Abrahams Schoß haben viele Menschen heute nicht mehr, aber an die Endlichkeit des Lebens wird man schon erinnert, wenn gegen Ende der Fernseh-Nachrichten über den Tod prominenter Persönlichkeiten berichtet wird oder wenn wir die Tageszeitung aufschlagen und darin Todesanzeigen finden, in denen zum Beispiel über besonders alt gewordene Personen oder über bestimmte Todesursachen berichtet wird. Da liegt es einfach nahe, die eigene Lage mit anderen Personen zu vergleichen und vielleicht auch zu hoffen, das Leben gehe „irgendwie“

weiter. Umfragen zeigen: Etwa 38 Prozent aller Deutschen glauben an ein Leben nach dem Tod. Mehr als die Hälfte aller Personen wünscht sich ein Sterben in den eigenen vier Wänden. Sehr verbreitet ist inzwischen die Patientenverfügung, mit der Entscheidungen am Lebensende getroffen werden.

Eine Frage, die alle Menschen bewegt, ist die, wie wir damit leben, dass das Lebensende am „nahen Horizont“ auftaucht, vielleicht dadurch, dass

ein Arzt uns die Begrenztheit unseres Lebens konkret macht und sagt, wie lange wir vielleicht noch leben. Beflügelt das zu bestimmten Verhaltensweisen oder bringt es uns dazu, noch ängstlicher zu werden?

In einer Repräsentativbefragung des Deutschen Hospiz- und Palliativverbandes ergab sich, dass 60 Prozent der Befragten der Meinung waren, unsere Gesellschaft befasse sich zu wenig mit Sterben und Tod. Ein weiteres Ergebnis:

Beim Gedanken an das eigene Sterben ist die Angst vor Schmerzen und Apparatemedizin inzwischen rückläufig, was man im Zusammenhang mit neuen Medikamenten und auch mit

der zunehmenden Bekanntheit von Hospiz- und Palliativeinrichtungen sehen kann. Laut Befragung wird das Sterben in einer Einrichtung der Sterbebegleitung als besonders würdevoll empfunden.

Die Endlichkeit unseres Lebens ist in allen Zeiten ein Thema gewesen, das Menschen bewegt hat. In jeder Zeit wurde versucht, eine angemessene Antwort zu finden.



Helmut Lück

In guter Hoffnung?

An der Schwelle zum Leben

Die Geburt eines Kindes ist einer der schönsten Momente, die ein Mensch erleben darf. Es ist wie ein Wunder. Plötzlich tritt ein kleiner Mensch in unser Leben. Er ist von Anfang an in der Lage zu atmen. Er kann sehen. Und er kann schreien. Dieser Moment ist es wohl, der den meisten werdenden Müttern oder Eltern im Kopf ist, wenn sie das Ergebnis des Schwangerschaftstests sehen.

„In guter Hoffnung“ – so heißt es, wenn Frauen schwanger sind. Tatsächlich bewegt es die werdenden Eltern jedoch zwischen Hoffnung und Angst. Bereits in den ersten Wochen kann es zu einem sogenannten Abort, also zum Abgang der Schwangerschaft, kommen. Leider ein Umstand, der gar nicht selten eintritt, er trifft jede dritte Frau. Für die Eltern steht der Verlust dieses kleinen Wunders im Vordergrund, nicht die medizinische Tatsache, dass sich die Schwangerschaft vielleicht nicht weiterentwickelt hat. Risiken und Komplikationen können in der modernen Geburtsmedizin reduziert werden. Auch Fehlbildungen können frühzeitig erkannt und möglicherweise therapiert werden. In diesem Moment ist die Geburtshilfe jedoch oft eine Herausforderung. Zunächst müssen wir statistische Chancen, Fakten und Erfahrungen vermitteln, die dem Wunsch und den Vorstellungen der Eltern wider-

sprechen. Es ist schwierig, in schwierigen Situationen objektive Informationen zu vermitteln, ohne die Hoffnung zu zerstören. Im nächsten Moment müssen wir mit Schwangeren umgehen, die sich und dem Embryo gegenüber die Entscheidung treffen, die Schwangerschaft nicht fortzusetzen. Das ist eine Aufgabe, über die letztlich jeder Arzt für sich entscheiden muss, ob er sie wahr-



nehmen kann. Denn dann muss man etwas tun, von dem man vielleicht nicht vollends überzeugt ist.

Oft ist wenig Raum zwischen Angst und Hoffnung. Die Momente, in denen Eltern den ersten Herzschlag sehen oder die ersten Bewegungen spüren, sind sehr emotional. Gleichzeitig sind sie besorgt, dass etwas Schlimmes passieren könnte. Aus ärztlicher Erfahrung wissen wir, dass das neue Leben und sein möglicher

Verlust nur Minuten voneinander entfernt sein können. All das spielt sich auch bei uns ab, während wir als Geburtshelfer Mutter und Kind überwachen und betreuen. Wir erleben auch unsere eigene Angst und Sorge, etwas zu verpassen oder falsch zu bewerten, ohne dabei Verunsicherung auszulösen. Wir können nicht zurücklassen, was wir erleben, wenn wir vielleicht gerade eine Fehlgeburt miterlebt haben oder mit einer Krebspatientin den Befund und die Schwere der Prognose besprochen haben und anschließend unbefangene Energie, Zuversicht und Hoffnung ausstrahlen müssen.

„Guter Hoffnung“ ist kein Zustand, sondern eine Dynamik für die Schwangere zwischen Verletzlichkeit und Zukunft, zwischen Sicher-

heit und Autonomie. Dessen Ende ist die Geburt, die auch dann noch wie ein Wunder erscheint, wenn man sie schon 2000 Mal erlebt hat.



*Priv.-Doz Dr. Dirk M. Forner
Chefarzt der Klinik für Gynäkologie und
Geburtshilfe am Evangelischen Krankenhaus Köln-Kalk*



Unser neuer Vikar stellt sich vor

Liebe Gemeinde,

ich heiße Philipp Maschke, bin 32 Jahre alt, und mache ab dem 01.04.2026 fur zwei Jahre mein Vikariat, also meine praktische Ausbildung zum Pfarrer, hier in Schlebusch. Geboren wurde ich in Bietigheim-Bissingen in Baden-Württemberg und bin schon in meiner Kindheit viel umgezogen. Bevor ich also zum Studieren aus dem Ländle weggezogen bin, hatte ich schon in Möglingen, Bad Wimpfen, Offenau und Untermnkheim gewohnt. Aufgewachsen bin ich mit zwei Brudern, drei Cousinen und diversen Tanten und Onkeln. Zum Studium bin ich zuerst nach Marburg in Hessen und dann nach Göttingen in Niedersachsen gezogen. Im Studium faszinierte mich vor allem die Auseinandersetzung mit den biblischen Texten, aber auch die Kirchengeschichte, vor allem die Reformation.

Ich habe eine Leidenschaft fur Filme und Serien, und regelmäßige Kinobesuche gehören zu meinen liebsten Freizeitbeschäftigungen. Abgesehen davon interessiert mich Geschichte, insbesondere das Mittelalter, weswegen ich mich in meiner Freizeit auch intensiv mit dem Erleben von mittelalterlicher Geschichte beschäftige.

Nun ziehe ich mit meiner Freundin hier nach Schlebusch und freue mich darauf, in den kommenden zwei Jahren Ihre und eure Gemeinde kennenzulernen.

Vikar

Philipp Maschke



Menschen in der Gemeinde

Das bin ich

Name: Philipp Maschke

Alter: 32 Jahre

Gemeindeaktivitäten:

In meiner Heimatgemeinde habe ich in der Kinderkirche und im Kinderferienprogramm mitgearbeitet.

Als Kind war mein Berufswunsch:

Polizist, der bei der freiwilligen Feuerwehr ist, und nebenberuflich Krankenwagen fährt.

Aber heute bin ich:

Vikar
Ich habe aber tatsächlich meinen Bundesfreiwilligendienst im Rettungsdienst beim DRK absolviert. Eins aus drei ist mir also geglückt.

So lebe ich

Mein Tag beginnt mit:

Wach werden. Und dazu brauche ich mindestens eine halbe Stunde..

Ich bin glücklich, wenn ...

... meine liebsten Menschen um mich herum sind. Oder wenn ich entspannt auf der Couch einen Film



schauen kann. Vorzugsweise beides kombiniert.

Ich mag nicht:

Wenn Menschen nur das Negative sehen. (Aber ich gebe zu, dass mir das manchmal auch passiert.)

Diese Persönlichkeit würde ich gerne mal treffen:

Egal ob tot oder lebendig? Ich würde mich nämlich zu gern mal mit Jesus von Nazareth unterhalten. Was könnte es spannenderes geben? Aber ich gebe mich auch mit Marc-Uwe Kling zufrieden.

Einen Film, den ich jedem ans Herz lege:

Spider-Man: Into the Spiderverse

Meine Freizeit:

verbringe ich gerne damit, mich in mittelalterliche, selbst genähte Klamotten einzukleiden, und mit Gleichgesinnten Museen und Mittelaltermärkte zu beleben.

Das Wichtigste in meinem Leben:

Meine Lieblingsmenschen

Mein Glaube und ich

Meine Lieblingsstelle in der Bibel ist:

Der barmherzige Samariter. Diese Geschichte gehört zu meinen frühesten Erinnerungen und hat mich schon immer beeindruckt.

Ich engagiere mich, weil...

... ich die Liebe und Annahme Jesu Christi weitergeben möchte.

Auf diesen Gottesdienst freue ich mich besonders:

Die Osternacht. Dieser Gottesdienst hat eine einzigartige, magische Atmosphäre, die mich immer wieder fasziniert.

Einem neuen Gemeindemitglied würde ich empfehlen, ...

... sich bei mir zu melden. Hey, ich bin auch neu, vielleicht finden wir gemeinsam einiges heraus?

Ich wünsche mir für meine Kirche und meine Gemeinde:

Den Mut, neue Wege zu beschreiten und Fehler einzugestehen. Ich wünsche mir, dass Kirche ein Ort für ALLE Menschen ist, der von Vergebung, Liebe, Annahme und einem bunten Miteinander geprägt ist.

Die Fragen stellte Pfr. Gunnar Plewe

Einladung zur Goldkonfirmation

Am **Sonntag, den 14.06.2026 um 11.00 Uhr** wollen wir in der Kirche Auf dem Blauen Berg die Goldkonfirmation mit all denjenigen feiern, die vor 50 Jahren konfirmiert wurden. Alle, die im Jahr 1976 konfirmiert wurden, sei es in Schlebusch oder in einer anderen Gemeinde, sind herzlich willkommen. Möchten Sie an diesem feierlichen Gottesdienst teilnehmen, so nehmen Sie gerne Kontakt zu uns auf.

Pfarrer Jürgen Dreyer
Tel. 0214 84057253
juegen.dreyer.1@ekir.de

50

Pfarrbüro
Tel. 0214 35769999
leverkusen-schlebusch@ekir.de

JÜRGEN BECKER

PLATT: STEINWACHS/CLAYTON/DR. SCHULTEIN/DR. STEINWACHS

„Ein Highlight!“
„Becker fliegt förmlich über das
Übliche hinweg“
„Das ist kein Kabarett, das ist
wirklich etwas völlig Neues!“
Publikums- und Pressestimmen

ARRANGEMENT: MIKE HERTING AMUSEMENT: DIETMAR JACOBS

DEINE DISCO

🔊 GESCHICHTE IN SCHEIBEN 🔊 WIE MUSIK POLITIK MACHT



24. April 2026

Friedenskirche, Merziger Straße

Einlass 19:00 Uhr / Beginn 20:00 Uhr

VVK: 25 Euro + 2 VVK-Gebühr

WWW.JUERGEN-BECKER-KABARETTIST.DE MANAGEMENT/BOOKING: OFFICE@KULTURBUERO-PLUM.DE

Adressen und Telefonnummern

Pfarrbüro

Janina Strack, Martin-Luther-Str. 4, 51375 Leverkusen Tel. 0214 35769999
leverkusen-schlebusch@ekir.de
Mo + Do 09.00-13.00 Uhr
IBAN: DE71 3755 1440 0100 0973 44, BIC: WELADEDLLEV

Gemeindepfarrer

Pfr. Gunnar Plewe, Merziger Str. 4, 51375 Leverkusen Tel. 0214 54541
gunnar.plewe@ekir.de
Pfr. Jürgen Dreyer, Martin-Luther-Str. 2, 51375 Leverkusen, Tel. 0214 84057253
juergen.dreyer.1@ekir.de
Vikar Philipp Maschke. Tel. 0174 2092864

Prädikantinnen und Prädikanten

Klaus Radtke. Tel. 0214 503542
Matthias Seyfarth. Tel. 0179 5248099
Peter Richmann. Tel. 0214 74639
Svenja Wielpütz. svenja.wielpuetz@
. yahoo.com

Predigtstätten

Schlebusch, Kirche Auf dem Blauen Berg und Gemeindehaus
Küster: Kurt Feldhoff. Tel. 0171 9370927
Organist: Rüdiger Meschkat Tel. 0177 3043765
waldsiedlung, Friedenskirche
Küsterin: Susanne Wissem. Tel. 0163 2011501
Organistin: Lena Jedig Tel. 0214 8709088

Evangelische Jugend Schlebusch (ejs)

Florian Korb und Lara Fiß Tel. 0214 501687
Martin-Luther-Str. 4, 51375 Leverkusen service@ejs.de
Öffnungszeiten: Mo + Fr 14.00-18.00 Uhr
(in den NRW-Ferien ist das Büro nicht besetzt)

Gemeindeamt

Verwaltung für alle Gemeinden im Kirchenkreis Tel. 02174 8966-0
Evangelischer Verwaltungsverband Lennep-Leverkusen,
Auf dem Schulberg 8, 51399 Burscheid, info@kirche-leverkusen.de

Evangelische Seelsorge im Klinikum

Seelsorgereferat Tel. 02174 8966-161

Gottesdienstplan

Von Palmsonntag, 29.03.2026 bis 7. So. n. Trinitatis, 19.07.2026

Datum und Tag im Kirchenjahr	Friedenskirche, Merziger Straße 2-4	Kirche Auf dem Blauen Berg, Mülheimer Straße 13
29.03.2026 Palmsonntag	09.30 Uhr mit Andrej Jedig am Akkordeon Dreyer	11.00 Uhr mit Andrej Jedig am Akkordeon Dreyer
02.04.2026 Gründonnerstag	▶▶▶	18.00 Uhr Tischabendmahl Gemeindezentrum Schlebusch Dreyer
03.04.2026 Karfreitag	10.00 Uhr Dreyer/Plewe A	◀◀◀
04.04.2026 Osternacht	21.00 Uhr Plewe A	◀◀◀
05.04.2026 Ostersonntag	09.30 Uhr Familiengottesdienst Dreyer A	11.00 Uhr Dreyer A
06.04.2026 Ostermontag	▶▶▶	11.00 Uhr Stangenberg-Wingerning
12.04.2026 Quasimodogeniti	09.30 Uhr Vorstellung unseres neuen Vikars Plewe	11.00 Uhr Taufgottesdienst Plewe
18.04.2026 Samstag	16.00 Uhr Konfirmation Plewe/Korb	◀◀◀
19.04.2026 Misericordias Domini	10.00 Uhr Konfirmation Plewe/Korb	11.00 Uhr Radtke A
25.04.2026 Samstag	16.00 Uhr Konfirmation Dreyer/Fiß	◀◀◀
26.04.2026 Jubilate	10.00 Uhr Konfirmation Dreyer/Fiß	11.00 Uhr Richmann
03.05.2026 Kantate	11.00 Uhr Familiensonntag Dreyer A	◀◀◀
10.05.2026 Rogate	09.30 Uhr Plewe	11.00 Uhr Plewe
14.05.2026 Christi Himmelfahrt	11.00 Uhr Open Air Plewe	◀◀◀
17.05.2026 Exaudi	09.30 Uhr Radtke A	11.00 Uhr Radtke A
24.05.2026 Pfingsten	09.30 Uhr Dreyer	11.00 Uhr Dreyer
31.05.2026 Trinitatis	09.30 Uhr Wielpütz	11.00 Uhr Wielpütz

A = mit Abendmahl

Datum und Tag im Kirchenjahr	Friedenskirche, Merziger Straße 2-4	Kirche Auf dem Blauen Berg, Mülheimer Straße 13
07.06.2026 1. So. n. Trinitatis	11.00 Uhr Familiensonntag Nachtreffen Kinderpfingsfreizeit Plewe	◀◀◀
14.06.2026 2. So. n. Trinitatis	09.30 Uhr Dreyer	11.00 Uhr Taufgottesdienst Dreyer
21.06.2026 3. So. n. Trinitatis	09.30 Uhr Plewe A	11.00 Uhr Plewe A
28.06.2026 4. So. n. Trinitatis	09.30 Uhr Dreyer	11.00 Uhr Dreyer
05.07.2026 5. So. n. Trinitatis	11.00 Uhr Familiensonntag Dreyer A	◀◀◀
12.07.2026 6 So. n. Trinitatis	09.30 Uhr Plewe	11.00 Uhr Dreyer
19.07.2026 7 So. n. Trinitatis	10.00 Uhr OpenAir-Gottesdienst Plewe	◀◀◀



Adressen und Telefonnummern

Presbyterinnen und Presbyter

Michelle-Dayenne David	Tel. 0214 5000652
Dr. Dirk Forner.....	Tel. 0214 8405434
Dr. Verena Hoene	Tel. 0221 2052431
Ilka Jensen.....	Tel. 0157 82268553
Petra Kern	Tel. 0214 5006670
Florian Korb	Tel. 01573 6666203
Erasmus Kuhlmann	Tel. 0214 9098179
Birgit Müller-Hein	Tel. 0214 46959
Dr. Anja Pauksztat.....	Tel. 0214 3160858
Klaus Radtke.....	Tel. 0214 503542
Matthias Seyfarth.....	Tel. 0179 5248099
Isabell Steinmetz	Tel. 0214 9600223
Sandra Weikard	Tel. 0214 31125022
Susanne Wissem.....	Tel. 0214 52441

Ev. Kita Unterm Himmelszelt

Leitung: Karin Kraus.....	Tel. 0214 31228222
Von-Diergardt-Str. 7a, 51375 Leverkusen	

Diakoniestation Leverkusen

Scharnhorststr. 38, 51377 Leverkusen.....	Tel. 0214 313837-0
Mo-Fr 08:00-14:00 Uhr, Mail: info@diakoniestation-leverkusen.de	

Hertha-von-Diergardt-Haus (Alten- und Pflegeheim der Diakonie)

Geschwister-Scholl-Str. 48a, 51377 Leverkusen	Tel. 0214 8512-0
-----------------------------------------------------	------------------

Diakonisches Werk des Kirchenkreises

Pfarrer-Schmitz-Str. 9, 51373 Leverkusen	Tel. 0214 382-0
Telefonischer Besuchsdienst	Tel. 0214 382-770
Allgemeiner Sozialer Dienst (ASD)	Tel. 0214 382-719
Beratungsangebot für Arbeitslose u. Sozialhilfeempfänger..	Tel. 0214 382-735
Familienpflege	Tel. 0214 382-711
Behindertenhilfe	Tel. 0214 382-751
Schuldnerberatung	Tel. 0214 382-730
Betreuungsverein	Tel. 0214 382-753
Erziehungsberatungsstelle für Eltern, Kinder, Jugendliche	Tel. 0214 382-500
„Alfa“ – Alkenrather Familientreff, Graf-Galen-Platz 9 ...	Tel. 0214 73486430
Drehscheibe – Beratung und Hilfe im Alter	Tel. 0214 69294

Telefonseelsorge (bundesweit gebührenfrei)

Nummer gegen Kummer

Mo bis Sa, 14:00 bis 20:00 Uhr, Kinder- und Jugendtelefon des Kinderschutzbundes, anonym und gebührenfrei.....	Tel. 116111
-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-------------

Gottesdienste zur Osterzeit

Gründonnerstag, 02.04.2026

18.00 Uhr im Gemeindezentrum Martin-Luther-Straße
Gottesdienst an Tischen, mit Tischabendmahl und Gesprächen. Rüdiger Meschkat begleitet am Flügel.

Karfreitag, 03.04.2026

10.00 Uhr in der Friedenskirche
Abendmahlgottesdienst mit musikalischer Begleitung der Kantorei, in Gedenken an die Kreuzigung Jesu.

Osternacht, 04.04.2026

21.00 Uhr in der Friedenskirche
Abendmahlgottesdienst mit Gesang von Julia Griebel
Es beginnt draußen am Feuer. In der Kirche feiern wir das Ende der Dunkelheit und das anbrechende Osterlicht, begleitet von der Orgel und Julia Griebel als Solosängerin. Im Anschluss sind Sie zusammen mit der kath. Gemeinde von St. Albertus Magnus zu einem gemeinsamen Osterimbiss im Gemeindesaal eingeladen.

Ostersonntag, 05.04.2026

09.30 Uhr in der Friedenskirche
Mit besonderer Oster-Versteck-Suche für Kinder und Abendmahl.
11.00 Uhr in der Kirche Auf dem Blauen Berg, Pfr. Jürgen Dreyer
Feierlicher Ostergottesdienste mit Abendmahl.

Ostermontag, 06.04.2026

11.00 Uhr in der Kirche Auf dem Blauen Berg
Zentralgottesdienst der Gemeinden Schlebusch und Steinbüchel.

Konfirmation 2026

Grußwort an die Konfirmand*innen

Liebe Konfirmandinnen und Konfirmanden,

schon bald feiern wir eure Konfirmation. Das ist ein festlicher Tag. Ein Tag mit einem besonderen Rahmen: Wir feiern Gottesdienst mit Musik, feierlichen Gebeten und Segen. Dieser Rahmen macht sichtbar: Es ist für uns alle ein wichtiger Moment.

Ein Rahmen gibt Halt. Er begrenzt nicht nur, er schützt auch. Ein Bild ohne Rahmen verliert sich leicht oder zerfasert an den ungeschützten Rändern. Mit einem Rahmen bekommt es neben Schutz auch Bedeutung. Wer kennt sie nicht diese kunstvollen Rahmen? Auch unser Leben braucht Bezugspunkte. Etwa Menschen, die uns begleiten, Werte, die uns Orientierung geben oder Vertrauen, das uns trägt.

So ist auch der christliche Glaube ein solcher Fixpunkt. Kein starres Gerüst, sondern ein weiter Raum, in dem Fragen Platz haben, wo auch Zweifel erlaubt sind und Hoffnung wachsen kann. Dabei ist Gottes Zusage *„Du bist geliebt. Du bist nicht allein“*, gleichsam der Nagel, an dem das Bild hängt.



Liebe Konfirmandinnen und Konfirmanden, ihr seid mit eurer Konfirmation im Mittelpunkt dieses Festes. Euer Leben ist einzigartig, auch wenn eure Wege ganz verschieden verlaufen werden. Möge der Rahmen, den Gott euch schenkt, euch Halt geben in hellen Tagen und auch in dunklen Momenten. Wir wünschen euch, dass ihr euch darin frei entfalten könnt, mit Vertrauen, Mut und Zuversicht – und weiterhin mit ganz viel Lebensfreude.

Gott segne euch. Bleibt behütet.

**Pfr. Jürgen Dreyer, Pfr. Gunnar Plewe
Jugendleiterin Lara Fiß und Jugendleiter Florian Korb**

Konfirmationen in der Friedenskirche

Samstag, 18.04.2026, 16.00 Uhr

Lia Adrio
Moritz Brose
Jakob Faber
Johann Finke
Ida Galler

Raffael Gebel
Mattis Hansen
Lina Heße
Jason Kelich
Antonia Kirsten

Mia Kraas
Moya Langfeldt
Bella Ortner
Henrik Stöppler
Thilo Wollenhaupt
Romy Zietan

Sonntag, 19.04.2026, 10.00 Uhr

Lina Donner
Elisabeth Geschonneck
Lisa Hansen
Jakob Hermann

Romy Jourdan
Marie Leidel
Mika Lilienthal
Vincent Matela

Nicolas Pauksztat
Julika Pillep
Joshua Schweden
Charlotte Wehlau
Victoria Wilms

Samstag, 25.04.2026, 16.00 Uhr

Lina Czarnik
Moritz Echternach
Otto Eisenberg

Lena Franzkoch
Eduard Gipner
Leonhard Kin

Constantin Mennicke
Sarah Soko
Dean Urban

Sonntag, 26.04.2026, 10.00 Uhr

Mats Albig
Constantin Bloch
Theresa Frerichs
Jonna Gestermann

Maxim Graf
Till Heckmann
Moritz Kräling
Emil Rosenkranz

Lea Sothmann
Jonas Stakelis
Carlotta Tieke
Fabienne Werthmann

Konfirmationsunterricht 2026/27

Alle Jugendlichen, die im Mai 2027 konfirmiert werden möchten und die im Schuljahr 2026/2027 die 8. Klasse besuchen, aber bis Mitte Mai 2026 noch keine Einladung erhalten haben, wenden sich bitte an das Pfarrbüro Schlebusch (Tel. 0214 357699 99, E-Mail leverkusen-schlebusch@ekir.de).

**Informationen und Anmeldung:
Dienstag, 02.06.2026, 18.00 Uhr
Friedenskirche, Schlebusch.**

**Unterrichtsbeginn:
Dienstag,
23.06.2026**



Konfi-Cup

Spannung, Fairplay und ein packendes Finale

Sportlicher Ehrgeiz, Teamgeist und jede Menge gute Stimmung prägten den diesjährigen Konfi-Cup. Neben unserer Kirchengemeinde nahmen vier weitere Nachbarkirchengemeinden mit ihren Konfirmandinnen und Konfirmanden teil. Gespielt wurde um den begehrten Pokal — und der hatte es am Ende in sich.

In der Vorrunde zeigten alle Teams großen Einsatz und Fairness. Besonders spannend: Unsere Konfis mussten sich dort ausgerechnet gegen das Team geschlagen geben, dem sie später im Finale erneut begegnen sollten — die einzige Niederlage des Turniers für unser Team. Doch statt sich entmutigen zu lassen, wuchsen unsere Konfis von Spiel zu Spiel über sich hinaus.

Nach einer intensiven Hauptrunde qualifizierten sich die besten Mannschaften für die Finalsplele. Die Halle war spürbar voller Spannung, als es schließlich zum großen Finale überging: Unsere Konfis gegen genau das Team, welches sie zuvor bezwungen hatte. Es entwickelte sich ein packendes Spiel auf Augenhöhe, geprägt von Tempo, Einsatz und lautstarker Unterstützung von den Rängen.

Am Ende behielten unsere Konfis die Nerven, zeigten Teamgeist und Kampfwillen — und entschieden das Finale für sich. Der Jubel nach dem Schlusspfiff war riesig: Der Pokal ging verdient an unsere Gemeinde!

Neben dem sportlichen Erfolg stand jedoch vor allem das Miteinander im



Mittelpunkt. Der Konfi-Cup bot Raum für Begegnung, gemeinsames Erleben und einen fairen Wettbewerb zwischen den Gemeinden. Ein großes Dankeschön gilt allen Helferinnen und Helfern, den Teamer:innen sowie den Organisator:innen, die diesen Tag möglich gemacht haben.

Durch den Sieg haben sich unsere Konfis für die Teilnahme am Konfi-Cup auf Landesebene qualifiziert. Das Turnier findet

am 21.03. in Hilden statt. Natürlich sind alle Gemeindemitglieder herzlich eingeladen, unser Konfi-Team auf dem Weg zu ihrem (hoffentlich) nächsten Sieg zu unterstützen.

Wir gratulieren unseren Konfis herzlich zum Turniersieg und freuen uns schon jetzt auf die nächste Runde im Konfi-Cup.

Florian Korb

Ein Besuch, der nachwirkt

Unsere Konfis zu Besuch im Bestattungshaus Forst

Es wird nicht oft über diesen Beruf gesprochen und doch begegnen wir ihm irgendwann alle. Bei unserem Besuch im Bestattungsunternehmen Forst durften die Konfis Fragen stellen und Räume sehen, die sonst für die Öffentlichkeit eher verborgen bleiben. Zudem erfuhren die Jugendlichen, was nach dem Tod passiert, wie eine Beerdigung abläuft und was dabei alles im Vorfeld erledigt werden muss.

einen friedlichen Abschied zu ermöglichen und dem verstorbenen Menschen mit Respekt zu begegnen.

Es hatte die Konfis überrascht, dass Särge und Urnen so teuer sind und es eine so große Auswahl gibt. Auch waren manche darüber erstaunt, wie „hightech“ die Särge von innen aus sahen. Die Sternenkinder (das sind Kinder, die vor, während oder kurz nach der Geburt versterben) und de-



Bestatter Thomas Hoppe-Kolster zeigt den Konfis verschiedene Urnen

Die letzte Versorgung eines Menschen ist ein sehr achtsamer und respektvoller Moment. Durch die Waschung, das Ankleiden und das behutsame Zurechtmachen wird der/die Verstorbene würdevoll aufgebahrt. Ziel ist es, den Angehörigen

ren Särge/Urnen waren für die Jugendlichen bewegend und vielen ist dies in Erinnerung geblieben.

Generell fanden die Jugendlichen viele Räume interessant, besonders der Wasch- und Kühlraum blieb in

Erinnerung. Viele hatten dort ähnliche Gefühle: „Der Raum, in dem die Leichen gewaschen werden, war für mich unangenehm, weil ich mich unwohl gefühlt habe und es sehr kalt war. Außerdem lagen Leichen nebenan im Kühlraum.“



Auf die Frage hin, was die Konfis anderen Menschen erzählen würden, die nicht mit dabei waren, stellte sich schnell heraus, dass sie über die Räume berichten würden. Aber besonders davon: „Bei dem Besuch konnten wir erkennen, mit wieviel Leidenschaft die Bestatterinnen und

Bestatter ihren Beruf ausüben. Es war besonders, einen Einblick in ihren Berufsalltag zu bekommen und zu sehen, wie sie mit den verschiedenen Situationen umgehen. Uns hat überrascht, wie spannend und abwechslungsreich dieser Beruf ist und dass sie ihre Arbeit mit so viel Freude machen und gerne zur Arbeit gehen.“

An dieser Stelle möchte ich mich bei den beiden Bestattungshäusern Forst und Friedrich bedanken, die wir im Wechsel Jahr für Jahr besuchen dürfen. Danke, dass sich immer wieder aufs Neue so viel Zeit genommen wird, um Fragen zu beantworten sowie den Beruf (Oder die Berufung?) des Bestatters zu beschreiben.

Mit dem Zitat eines Konfis möchte ich gerne diesen Artikel schließen: „Ich habe einen neuen Umgang mit dem Tod gelernt.“

Lara Fiß

Ostertraditionen im Trend?

Unsere Jugendumfrage

Osterferien, zwei Wochen frei und mittendrin die Ostertage. Doch was macht die Jugend an diesen Tagen?

Um das herauszufinden, entwickelten wir unsere eigene Studie dazu auf Instagram. Wenn ich Studie sage, meine ich eine Instagram-Story, wo die Menschen, die mitmachten, Fragen beantwortet haben. Um erstmals zu erfassen, ob die Jugend denn das Fest überhaupt feiert, fragten wir genau das ab und erstaunliche 92 % werden Ostern feiern. Doch mit wem wird diese besondere Zeit verbracht?

Ganz klar war hier für 89 %, dass sie die Zeit mit der Familie verbringen werden. Nur 3 % treffen sich an den Tagen mit Freunden und nur 4 % verbringen die Tage mit anderen Verwandten. Doch was ist mit den Traditionen? 70 % gaben an, dass sie Traditionen haben. Welche Bräuche genau dazugehören, blieb in unserer Umfrage offen. Wobei ich bei vielen auf eine Ostereiersuche spekulieren würde.

Was jedoch kein Geheimnis bleibt, ist, dass der Gottesdienstbesuch jährlich an Ostern von etwa 20 % wahrgenommen wird. Was sich vielleicht dadurch erklären lässt, dass 36 % der Befragten über Ostern gar nicht zuhause sind und 26 % dazu noch unentschlossen sind, ob sie vor Ort verweilen oder sie doch das Fernweh

packt. 39 % können mit Gewissheit sagen, dass sie dieses Jahr über Ostern in der wunderschönen Heimat bleiben werden.

Die letzte Frage der Umfrage befasste sich mit dem Fasten. Hier haben 55 % angegeben, dass sie schon einmal gefastet haben.



Was sich zusammenfassen lässt, ist, dass Ostern für die Jugend viele Traditionen hat, die auf unterschiedliche Weise gelebt werden, ob nah oder fern. Zudem dass Ostern ein bedeutendes Fest ist, bei dem die Familie wieder zusammenkommt.

In diesem Sinne wünsche ich allen eine frohe Osterzeit und danke den 326 Personen, die an der Umfrage teilgenommen haben.

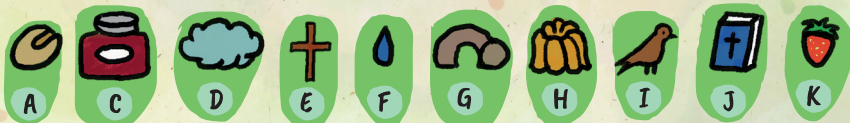
Lara Fiß

Kinderseiten

Er ist auferstanden



Versuche, diesen Bibelvers zu entschlüsseln. Er beschreibt die Osterbotschaft. Der Vers ist hier nicht vollständig, es ist die Kernaussage des Bibelverses. Anhand der Symbole kannst du den Vers entschlüsseln.



Rätseln, Wissen, Basteln & Kreatives Spielen. © www.GemeindebriefDrucker.de

Einfach heiraten.

Einfach Segen. Einfach ihr.

Ihr liebt euch und möchtet eure Beziehung unter Gottes Segen stellen — ganz unkompliziert?

Dann kommt vorbei zu „**Einfach heiraten**“!

Am **Freitag, 26. 06. 26, von 10 bis 18 Uhr** habt ihr die Möglichkeit euch in und rund um die Christuskirche in Wiesdorf (Dönhoffstraße) spontan von uns Leverkusener Pfarrer*innen trauen zu lassen.

Vielleicht habt ihr bereits standesamtlich geheiratet und hattet einfach noch keine Zeit für eine kirchliche Trauung? Oder ihr wartet noch auf den richtigen Zeitpunkt? Wie auch immer: Ob kirchliche Trauung, erneutes Ja-Wort oder einfach ein persönlicher Segen für eure Liebe — ihr seid herzlich willkommen.

Würdevoll. Segensreich. Offen für alle Paare: ob frisch verliebt, mitten im Leben, gleich — oder verschiedengeschlechtlich oder als Jubelpaar.

Erinnerungsfotos, festliches Anstoßen und ein kleines Feiern vor Ort sind auf Wunsch möglich.

Kommt vorbei — mit oder ohne Trauschein, spontan oder angemeldet, zu zweit oder mit Gästen. Wir sind da und freuen uns darauf, euch zu segnen.

Traut euch!

Mehr Infos & Anmeldung bei Pfarrer Gunnar Plewe und unter www.einfachheiraten.info.



Wir laden ein



Vollblut-Helden

Blut spenden.
Leben retten.

Deutsches Rotes Kreuz
Blutspendedienst West

Mittwoch
15.04.26
&
22.07.26

Friedenskirche
Merziger Str. 2
51375 Leverkusen Schlebusch
15:00 – 19:00 Uhr

QR-Code
Online Termin buchen.

Weitere Infos und Spendemöglichkeiten:
Kostenlose Hotline 0800 71194911
oder www.blutspende.jetzt

Reparaturwertstatt

Die Reparaturwertstatt hilft dabei, Gebrauchsgegenstände zu reparieren. Die Experten helfen ehrenamtlich und kostenlos bei der Reparatur.

SA 27.06.26, 11.00-15.00 Uhr
Friedenskirche, Leverkusen-Schlebusch



Monatsspruch April 2026

Jesus spricht zu Thomas:
**Weil du mich gesehen hast,
darum glaubst du?
Selig sind, die nicht sehen
und doch glauben!**

Johannes 20,29



Text Lutherbibel, revidiert 2017, © 2016 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart - Grafik © Gemeindebriefdruckerei.

Veranstaltungen in der Friedenskirche

Ikebana-Ausstellung

SA 28.03.26, 13.00-17.00 Uhr

Vorführung mit anschließendem Schnupperkurs: 14.30 Uhr

SO 29.03.26, 13.00-17.00 Uhr

Vorführung mit anschließendem Schnupperkurs: 14.30 Uhr

Jürgen Becker „Deine Disco“

FR 24.04.26, 20.00 Uhr

Eintritt VVK 27,- € / Ermäßigt 17,- €; Abendkasse 29,- €

Konzert Levocals & Friends

'Ein Abend. Vier Chöre. Echte Vielfalt.'

SO 10.05.26, 17.00 Uhr

Eintritt VVK 15,- € / Abendkasse 20,-€ / Ermäßigt 10,-€

Konzert des gemischten Chors Schlebusch

'Time for Emotions'

SO 14.06.26, 15.00 Uhr

Abschiedskonzert des Singkreis Leverkusen e.V.

'Klingende Impressionen von ehemals bis jetzt'

SO 21.06.26, 15.00 Uhr

Eintritt an der Tageskasse 17,- €

Konzert des Leverkusener Kinder- und Jugendchors

'Better together'

SO 05.07.26, 15.00 Uhr

Eintritt Erwachsene 17,- € / Schüler 7,- €

Sommerkonzert des MGV Loreley

'140 Jahre und (k)ein bisschen leise'

SO 12.07.26, 17.00 Uhr

Eintritt Erwachsene 12,- € / Kinder 6,- €

Kreise und Gruppen

Erwachsenenbildung

Frauenkreis, Gemeindezentrum Schlebusch

MI 10.00 Uhr mit Irmgard Borchers Tel. 0214 504039
Männer sind ebenfalls herzlich eingeladen teilzunehmen.
Der Frauenkreis findet an folgenden Terminen statt:

08.04.2026	Gefängnisseelsorge	Ulrike Hollander
22.04.2026	Was machte Paulus auf Malta?	Pfr. Gunnar Plewe
06.05.2026	Wunder Jesu	Prof. Dr. Erlemann
20.05.2026	Zirkeltraining	Gudrun Klement
03.06.2026	Sprichwörterquiz	Ulrike Hartwig
17.06.2026	Gelassen älter werden	Astrid Oelmann
01.07.2026	Wenn Ungleichheit spaltet/ Gesellschaftlicher Zusammenhang in Gefahr	Till Kiehne

Seniorenkreise

Seniorenkreis

- DO 14.30 Uhr (ab April 15.00 Uhr), an jedem 1. Donnerstag im Monat, in der Friedenskirche, mit Pfr. Gunnar Plewe
- DO 14.30 Uhr (ab April 15.00 Uhr), an jedem 2., 3. und 4. Donnerstag im Monat, im GMZ Schlebusch, mit Rosemarie Former und Elfriede Temme

Spielenachmittag für Erwachsene, Gemeindezentrum Schlebusch

- MO 13.04.26, 04.05.26, 01.06.26, 06.07.26, 03.08.26
jeweils 14.30-16.30 Uhr,
mit Angela Apolinarski und Cordula Gutowski, Tel. 0151 15623495

Wirbelsäulengymnastik, Friedenskirche

- DI 09.15-10.15 Uhr mit Marion Thomas, Tel. 0177 2561802

Familienkreise

Eltern-Kind-Gruppe, Gemeindezentrum Schlebusch

DI 09.30-11.00 Uhr für Kinder von 8 Monaten bis 2 Jahren
Leitung: Stefanie Poupé,
Anmeldung (kostenpfl.): bildung@kirche-leverkusen.de

Eltern-Kind-Gruppe, Jugendhaus Friedenskirche

DO 09.00-10.30 Uhr für Kinder von 8 Monaten bis 2 Jahren
Leitung: Carola Hennig
Anmeldung (kostenpfl.): bildung@kirche-leverkusen.de

Gesprächskreis

Glauben teilen - Ökumenischer Gesprächskreis für alle Interessierten

Termine: 16.04.26, 29.04.26, 21.05.26, 10.06.26
jeweils um 19:30 Uhr im Gemeindezentrum Martin-Luther-Straße 4
Nähere Informationen zu den Veranstaltungen sowie Anmeldung
zu Newsletter unter info@glaubenteilen.de

Produkte aus fairem Handel

SO 10.30 Uhr Kirchenkaffee in der Friedenskirche und Eine-Welt-Stand
mit Barbara und Hartwig Grammes (1. und 3. Sonntag im Monat).

Regelmäßige Veranstaltungen in der ejs (nicht in den Ferien)

Die Entdeckerbande (8-12 Jahre)

MO 17.00-18.30 Uhr

Mitarbeiterparlament

DO jeden ersten Donnerstag im Monat, 19:30-21:00 Uhr

Café Joker (ab 13 Jahre)

FR 19.30-22.30 Uhr

Stoppelhops (6-10 Jahre)

SA jeden zweiten Samstag im Monat, 15.00-17.00 Uhr
keine Anmeldung erforderlich

SoKi's Sonntags-Kids (9-12 Jahre)

So 11.30-17.00 Uhr
Termin: 26.04.26



Musizierkreise

The Blue Mountain Singers, Gospelchor

MO 17.45 Uhr Probe in der Friedenskirche
Ansprechpartnerin: Anita Darok,
Tel. 0163 6930630, E-Mail: bmsvorstand26@gmx.de

Prima Vocalis, Frauenchor,

MO 20.00-22.00 Uhr Probe in der Friedenskirche
Ansprechpartnerin: Gudrun Pilath,
E-Mail: primavocalis@ganpi.vip

Evangelische Kantorei Schlebusch, GMZ Schlebusch

DI 19.30 Uhr mit Rüdiger Meschkat Tel. 0177 3043765

Wir suchen
Sänger*innen!

Posaunenchor Schlebusch, GMZ Schlebusch

FR 18.00 Uhr unter Leitung von Musiklehrerin Ariane Herrmanns,
Tel. 0221 2977634 oder 0173 2305952

„De tokiga trollen“, Friedenskirche oder Gemeindezentrum Schlebusch

SA/ 14.00-18.00 Uhr, vierzehntägig
SO unter Leitung von Christian Letschert-Larsson,
E-Mail: info@trollchor.de

Schwing das Tanzbein...

... und zwar in der Friedenskirche!

Egal ob bei Salsa, Discofox oder klassischen Standard- und lateinamerikanischen Tänzen:

Unter professioneller Anleitung eines Tanzlehrers in lockerer, fröhlicher Runde macht Tanzen richtig Spaß.

Haben Sie Lust mitzumachen?

Wir treffen uns im 14-Tage-Rhythmus (außer in den Ferien) im Gemeindesaal der Friedenskirche.

Einstieg nach Absprache möglich.
Grundkenntnisse wären hilfreich.



Auskunft/Anmeldung: Barbara und Hartwig Grammes, Tel.: 0214 58096



Ihre Ansprechpartner

Sonja Schmitz
Pflegedienstleitung
☎ 0214 8513-37
✉ s.schmitz@
es-senioreinrichtungen.de

Tanja Laskowski
Einrichtungsleitung
☎ 0214 8513-12
✉ t.laskowski@
es-senioreinrichtungen.de

Tagespflege und Stationäre Pflege am Hertha-von-Diergardt-Haus in Leverkusen-Alkenrath

In unserer Tagespflege für Menschen mit Einschränkungen bieten wir von Montag bis Freitag qualifizierte Betreuung und Pflege für 15 Gäste an. Unser Raumkonzept bietet Aufenthalts- und Multifunktionsbereiche sowie Ruheräume in freundlicher Gestaltung. Bei schönem Wetter genießen unsere Gäste die Sonne und tanken Energie auf unserer ansprechenden Terrasse mit Blick ins Grüne. Wir bieten zahlreiche Mitmach-Aktivitäten, gemeinsame Spaziergänge und Einzelbetreuungen an.

Tagespflege am Hertha-von-Diergardt-Haus
Geschwister-Scholl-Str. 48 a - 51377 Leverkusen
www.es-senioreinrichtungen.de



**Evangelische
Seniorenrichtungen**
Leverkusen

Evangelische Seniorenrichtungen Leverkusen gGmbH:

Tagespflege am Hertha-von-Diergardt-Haus
Hertha-von-Diergardt-Haus (stationäre Pflege)
Seniorenzentrum Bürrig (stationäre Pflege)
Seniorenwohnen Am Aquila Park und Paul-Czekay-Häuser
Seniorenbegegnungsstätte Am Aquila Park

Unsere Fördervereine

Aufwind e.V.

Förderverein für die Kinder- und Jugendarbeit der
Ev. Kirchengemeinde Leverkusen-Schlebusch
www.aufwind-ev.org
info@aufwind-ev.org

VR Bank eG Bergisch Gladbach-Leverkusen
IBAN: DE83 3706 2600 2904 9490 11
BIC: GENODED1PAF



Kultur- und Förderverein Friedenskirche e.V.

Führt Veranstaltungen durch und leistet wichtige Arbeit bei der Verbesserung der Ausstattung der Kirche sowie des Gemeindezentrums
www.kircheschlebusch.de

Sparkasse Leverkusen
IBAN: DE25 3755 1440 0100 0803 24
BIC: WELLAEDLLEV

FÖRDERVEREIN
FRIEDENSKIRCHE e.V.

Amtshandlungen

Taufen

Otto Eisenberg
Timo Fabian Nawrath

Amira Laubach
Melina Laubach

Bestattungen

Frank Detlef Hampel, 58 J.
Luisa Stanelle, 2 Tage
Hildegard Neuberg geb. Cremer, 83 J.
Ingrid Schulz-Richter geb. Richter, 85 J.
Christel Wulf geb. Rönfeldt, 97 J.
Irmgard Simon geb. Baschek, 87 J.
Anneliese Kusch geb. Börsch, 96 J.
Harry Littig, 86 J.
Frank Drobig, 78 J.
Helga Herweg-Pierlings geb. Knobel, 83 J.
Wolfgang Körner, 82 J.
Hans Dölle, 85 J.
Ursula Müller geb. Kräuter, 90 J.
Ilse Hofer geb. Ulrich, 94 J.

Helga Ernst geb. kahler, 75 J.
Dr. Gunther Beck, 92 J.
Wolfgang Harms, 93 J.
Eli Braun geb. Kadzig, 90 J.
Brunhild Czudnochowski
geb. Ehmann, 83 J.
Gerd Ulrich Strehлке, 89 J.
Ute Esser-Rosam geb. Zimmermann, 70 J.
Iris Schumacher geb. Pittelkow, 92 J.
Christel Woweries geb. Lobbe, 92 J.
Egon Schmidt, 93 J.
Ulrike Pollin geb. Nikolay, 81 J.
Christoph Pitzler, 65 J.

Nachruf auf Christoph Pitzler

Die Lebensgeschichte von Christoph Pitzler ist eng mit der Kirchengemeinde, insbesondere in Alkenrath, verbunden. Bereits seine Eltern waren hier beide aktiv: der Vater Organist, die Mutter im Pfarrbüro. Und so entschied Christoph früh in die Fußstapfen seines Vaters zu treten. Bis zur Schließung des Gemeindehauses in Alkenrath 2010 spielte er dort lange Jahre an der kleinen Orgel und sorgte für die musikalische Begleitung. Geholfen hat ihm dabei sein absolutes Gehör. Sein freundliches Wesen machte ihn in der Gemeinde beliebt. Nach 2010 spielte er noch einige Jahre bei den Gottesdiensten im Hertha-von-Diergardt-Haus. Leider begleiteten ihn Zeit seines Lebens Krankheiten, die aber seine Fröhlichkeit nicht mindern konnten. Er wurde am 22.1.26 im Alter von 65 Jahren von seinen Leiden erlöst

Bei den Gottesdiensten in Alkenrath hieß das Schlusslied häufig „Verleih uns Frieden gnädiglich“. Mit diesem Wunsch für ihn erbitten wir seine Aufnahme ins himmlische Reich.

Für das Presbyterium der Ev. Kirchengemeinde Schlebusch, Klaus Radtke

Tel. 0214 – 516 02

FORST
Bestattungshaus

**DAS SCHEINBAR UNMÖGLICHE
MÖGLICH MACHEN.**

Individuelle Abschiedsgesten
spenden Trost.



Bergische Landstr. 4–6 · 51375 Leverkusen
forstbestattungshaus.de


Zeit ist ein Gefährte,
der uns ein Leben
lang begleitet.

Kompetenz und Tradition –
Ihr Trauerbegleiter und
Bestatter des Vertrauens.



FRIEDRICH
Bestattungshaus

Bestattungshaus Hans-Joachim Friedrich OHG
Mülheimer Straße 9-9a • 51375 Leverkusen-Schlebusch
www.friedrich-bestattungshaus.de

 **0214 92693**
Rufen Sie uns an!

Es funktioniert nicht allein?

Rufen Sie die LEV-Helfer!

Alltagsunterstützung: Hauswirtschaftliche und individuelle Unterstützung, sowie Begleitung bei Erledigungen usw.

Mit Pflegegrad ist eine Kostenübernahme möglich!

Hausmeisterleistungen: Handwerkliche- & Gartenhilfe, Instandhaltung, Transporte, Treppenhausreinigung usw.

Melden Sie sich gerne bei uns! Unsere Bürozeiten sind Mo-Fr: 17-19 Uhr unter: **Tel: 0214/3123867**

Sie erhalten immer zunächst ein individuelles und unverbindliches Angebot!



kontakt@lev-helfer.de

www.lev-helfer.de

Hat Ihnen das vorliegende Heft gefallen?

Wir sind für Anregungen, auch passende Fotos usw., dankbar.
Ihre Brücke-Redaktion.

Impressum

Die **BRÜCKE** ist der Gemeindebrief der Ev. Kirchengemeinde Leverkusen-Schlebusch, Martin-Luther-Str. 4, 51375 Leverkusen.

Sie erscheint dreimal im Jahr und wird kostenlos an die Gemeindeglieder verteilt. Auflage: 3.600.

Redaktion: Pfr. Gunnar Plewe (v.i.S.d.P.), Pfr. Jürgen Dreyer, Lara Fiß, Barbara Grammes, Helmut Lück, Janina Strack, Susanne Wissem.

Layout und Satz: Janina Strack

Druck: www.gemeindebriefdruckerei.de

Fotonachweis: Die in der **BRÜCKE** abgedruckten Fotos stammen: 1. von Autorinnen oder Autoren, 2. von Redaktionsmitgliedern, 3. aus privatem Besitz von Gemeindegliedern, 4. von lizenzfreien Bildarchiven wie Wikimedia, Clipdealer, Pexels, Canva et al.

Grafiken auf den Kinderseiten: © Gemeindebrief-Druckerei



www.blauer-engel.de/uz195

- ressourcenschonend und umweltfreundlich hergestellt
- emissionsarm gedruckt
- aus 100 % Altpapier

GBD

Dieses Produkt **Dachs** ist mit dem Blauen Engel ausgezeichnet. www.GemeindebriefDruckerei.de



**Zukunft ist Teamsport.
Jetzt Mitglied werden!**

**Morgen
kann kommen.**

Wir machen den Weg frei.

Wir finden: Die Welt braucht mehr Zuversicht. Deshalb unterstützen wir alle, die ihre Zukunft in die Hand nehmen und mutig nach vorne schauen. Morgen kann kommen.

www.vrbankgl.de

 **VR Bank eG**

Bergisch Gladbach-Leverkusen

